



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Lieber Mitbruder!

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.51.76

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-33271](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-33271)



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Lieber Mitbruder!

Da mir bewußt ist, mit wieviel Arbeit die Seelsorger überschwemmt sind, erlaube ich mir kaum, Pfarrseelsorger mit Empfehlungen für Neugründungen und Ähnlichem zu belasten. Wenn ich mit diesem Brief eine Ausnahme mache, dann eigentlich nur deshalb, weil es sich hier um eine Möglichkeit handelt, auf der einen Seite für eine unentbehrliche Seite einer lebendigen Pfarre etwas zu tun, aber gleichzeitig den Seelsorger in dieser Sparte zu entlasten.

Es handelt sich hier um eine Empfehlung zur Gründung von *V i n z e n z - k o n f e r e n z e n*. Über 40 Pfarreien haben schon eine Vinzenzgemeinschaft, und ich weiß, daß man damit gute Erfahrungen gemacht hat. Ich bin seit vielen Jahren geistlicher Beirat in dieser ständig wachsenden Bewegung, und aus der Kenntnis der Menschen in ihr und des Geistes, der sie bewegt, kann ich mit gutem Gewissen diese Empfehlung abgeben.

Es handelt sich um eine *s c h l i c h t e* Sache. Es geht um die Übung praktischer, zupackender Nächstenliebe aus dem Geist des Gebetes heraus. Alle Exaltiertheiten liegen fern. Mit einem frommen Überschwang, der an den Menschen vorbeigeht, ist ja genau so wenig gedient, wie mit einem auf Humanität reduzierten Christentum, das aufs Beten vergißt.

Es handelt sich um eine bereits *b e w ä h r t e* Sache. Sie ist kontinuierlich gewachsen, und aus vielen Pfarreien ist sie nicht mehr wegzudenken. Ich möchte auch darauf hinweisen, daß in den Vinzenzgemeinschaften unserer Diözese neben Frauen und Männern aus allen Ständen auch sehr viele Leute tätig sind, die auf Grund ihrer beruflichen Qualifikation viele Wege und Möglichkeiten als Juristen, Wirtschaftsfachleute, hohe Verwaltungsbeamte, Bankfachleute usw. wissen, die dem gewöhnlichen Staatsbürger oft verschlossen sind. Es liegt diesem Brief auch eine Liste mit Adressen bei, an die sich die örtliche Vinzenzkonferenz bei bestimmten Problemen wenden kann. Wer von uns weiß z.B., wie man eventuell für eine Familie eine Entschuldungsaktion angeht (heute oft so aktuell!)? Eine Vinzenzgemeinschaft in einer Pfarre in Innsbruck hat im Lauf der letzten Zeit 5 Familien mit einem Gesamtstand von 3 Million öS auf eine tragbare Form der Entschuldung gebracht. Darum braucht die Vinzenzgemeinschaft "Professionalisten", und sie hat sie in unserer Diözese. Vorsitzender der Vinzenzgemeinschaften Tirols ist der ehemalige Vorstand der Finanzlandesdirektion, Herr Hofrat Dr. Ossi Wötzer.

Es handelt sich bei der Tätigkeit der Vinzenzgemeinschaft weitgehend um eine *n a c h g e h e n d e* Form der Seelsorge, die Menschen mit Sorgen und Problemen aufspürt, oder der der Seelsorger einen Tip gibt, weil er irgendwoher erfahren hat, daß hier Hilfe nottut. Er selbst braucht sich dann um diese Seite des Problems nicht mehr zu kümmern. Die Mitglieder der Vinzenzgemeinschaft besuchen die Betroffenen, und neben dem menschlichen Kontakt und dem Gebet für die Bedrängten versuchen sie dann eben, da und dort zu helfen, ob es sich nur für eine zeitweise Aufsicht für ein Kleinkind oder um eine Intervention beim Sozialsprengel oder einem Amt handelt. Natürlich sind sie keine Wunder-täter, aber es geht sehr oft doch um mehr, als man denkt, wenn man mit allen Stellen der Öffentlichkeit zusammenarbeitet, die es heute gibt.

Daher ist die Vinzenzkonferenz ein - trotz ihres Alters - sehr *z e i t - g e m ä ß e s* Instrument, bei dem man bemüht ist, auch immer mehr eine gewisse Professionalität des Helfens zu üben. Sie steht natürlich in engster Beziehung zur Caritas. Ihr Präsident ist Mitglied des Caritas-Beirates.

(Die Vinzenzkonferenzen unserer Diözese haben als Zeichen der Lebendigkeit auch bereits sechs neue Konferenzen in der Tschechei gegründet, in jenem Raum, wo P. Bonfilius Wagner OSM tätig ist, und wo die Seelsorge in vieler Hinsicht im Jahre Null beginnen muß, wobei die sozialen Zustände sehr trist sind).

Ich habe diesen Brief aus eigener Initiative, und nicht auf Drängen der Vinzenzgemeinschaft geschrieben. Wo bereits Vinzenzkonferenzen bestehen, soll er ihre Möglichkeiten aufzeigen, wo keine bestehen, soll er den Weg bereiten, wenn sich eine derartige Initiative rührt, oder dem Seelsorger den Mut machen, wegen Neugründung mit der Zentrale in Innsbruck Kontakt aufzunehmen.

Ich habe diesen Brief auch mit dem Blick auf Situationen geschrieben, die weniger Priester als heute erwarten lassen.

Mit herzlichen Grüßen

S mi

A. Mikowd Stamm